

Herzen, und er war nicht im stande, einen klaren Gedanken zu fassen. Erst nach und nach kam er wieder mehr zur Besinnung; er erinnerte sich dessen, was vorgefallen war und rief sich die Worte, die er gehört hatte, in das Gedächtnis zurück. Doch sein Kummer wurde nur um so größer. Es war ihm mit einem Male klar geworden, daß Ella kein Kind mehr sei, sondern ein erwachsenes Mädchen, das wie andre junge Mädchen wünschen konnte, sich zu verheiraten und im eignen Hause, in der eignen Familie glücklich zu sein. Und er hatte es selbst mit angehört, daß ihre Wünsche darauf hinaus gingen, daß sie mit Freuden dem jungen Tischler die Hand gereicht hätte, wenn . . . „ja, wenn der alte Carlet nicht wäre!“ murmelte er tief aufseufzend vor sich hin.

Wie tief betrübte den armen Greis der Gedanke, daß er dem Glücke seines Kindes im Wege stehe. Er hatte gehört, daß sie niemals heiraten, sondern immer bei ihrem alten Vater bleiben wollte; aber glücklich konnte sie dabei nicht sein, wenn sie es ihm auch zu verbergen suchte, daß der Kummer an ihrem Herzen nage. Er hatte ihre geheimen Gedanken und Wünsche belauscht, und deshalb konnte ihre scheinbare Heiterkeit, ihr Lachen und Singen ihn jetzt nicht mehr täuschen. Und sahen seine blinden Augen auch nicht, wenn ihre Lider vom Weinen gerötet waren, die Stimme, die Bewegungen seines Kindes würden ihm ihre Traurigkeit verraten. Ihr Opfer würde ihn für alle Zeiten unglücklich machen, und schweigend mußte er diesen Kummer bis an das Ende seiner Tage tragen.

Ein heftiger Stoß weckte Carlet plötzlich aus seinen trüben Gedanken. In unsicherem Laufe war er gegen einen